



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 152 (1941)

274 (6.10.1941)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-246823](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-246823)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer Neues Tageblatt

Erste Ausgabe: 1. Okt. 1914. Preis: 1,70 M. pro Woche, 2,00 M. pro Monat, 5,00 M. pro Vierteljahr, 15,00 M. pro Halbjahr, 30,00 M. pro Jahr. Abonnement: 1,70 M. pro Woche, 2,00 M. pro Monat, 5,00 M. pro Vierteljahr, 15,00 M. pro Halbjahr, 30,00 M. pro Jahr.

Einzelnummer: 10 Pf. Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Preise. Abonnement: 1,70 M. pro Woche, 2,00 M. pro Monat, 5,00 M. pro Vierteljahr, 15,00 M. pro Halbjahr, 30,00 M. pro Jahr.

Montag, 6. Oktober 1941

Verlag, Schillingstraße 1, 4-6. Telefon: 240 21. Postfach: 179 90. Drahtfunk: Wenzel Mannheim

152. Jahrgang — Nummer 274

Rüstungsbefehl Roosevelts

Die deutschen Siege über die Sowjets machten ihn nötig

Drahtbericht unseres Korrespondenten — Lissabon, 6. Oktober.

Der Präsident der Vereinigten Staaten hat Anweisung gegeben, die Rüstungsproduktion der USA unter allen Umständen im Laufe der nächsten Monate ganz bedeutend zu steigern, da der deutsche Vorrang auf dem Rüstungsgebiet infolge der gewaltigen Verluste der Sowjetarmee und der Belagerung wichtiger Industriegebiete des Ostens durch deutsche Truppen noch größer geworden ist als bisher schon. Immer mehr zeige sich, daß die deutsche Seite im Osten alle amerikanischen Berechnungen über den Dauererfolg überholt haben.

Der Direktor des amerikanischen Rüstungsamtes Rüstung veröffentlichte gestern einen Aufruf an das amerikanische Volk, in dem er erklärt, die USA müssen im nächsten Jahre außerordentlich hart, jedenfalls bedeutend härter als heute arbeiten, wenn sie den gewaltigen Vorrang, den Deutschland in der Rüstungsproduktion habe, auch zur einseitigen Einholung wollen. Das jetzige Produktionstempo sei dazu in keiner Weise ausreichend.

Smuts versucht die USA aufzuwecken

aus Berlin, 5. Oktober.

Smuts, Churchills Vorgesprächspartner in Südafrika, hält es für angebracht, das USA-Volk zu ermuntern, seine Anteilnahme für britische Interessen zu markieren.

„Ihr könnt nicht nur danken und dankbar sein, ihr müßt mit uns kommen“, erklärte er nach einer United-Press-Meldung aus Pretoria. Er sei kein Vorkämpfer, so versuchte er seine Rede zu entschuldigen, aber er zweifle doch, an der Möglichkeit Großbritanniens, ohne die Teilnahme der USA zu ausreichender Zeit einen entscheidenden Sieg zu erringen“, womit er einräumte, daß der Engländer Lage unter den heutigen Verhältnissen eigentlich für hoffnungslos hält.

„Die ganze Welt laßt es zu Amerika: Wir brauchen eure Hilfe“, behauptete Smuts. Die vielen hundert Millionen Menschen, die auf deutscher Seite kämpfen, im Dreimächtepakt zusammengeschlossen oder neutral sind, zählen für ihn überhaupt nicht. „Die ganze Welt“ ist für Smuts die Welt der Moskowiten und Juden, der er sich verschrieben hat.

„Warum schicken wir keine Truppen?“

Eine Frage, die den Labour-Abgeordneten Wedgwood tief beunruhigt

(Funkmeldung der R M Z.)

Stockholm, 6. Oktober.

Das englische Unterhausmitglied Wedgwood kritisierte in einer Rede, die er dieser Tage in Stoke-on-Trent hielt, mit großer Schärfe die britische Regierung und warf ihr mangelhafte Initiative auf dem Gebiet der Sowjethilfe vor. Zwar ging auch der streitbare Labour-Vertreter nicht so weit, eine britische Offensive im Westen zur Entlastung der Sowjettruppen zu verlangen, aber er schlug immerhin die Entsendung einer britischen Truppenabteilung an die sowjetische Front vor.

„Auf jeden Fall müssen wir zeigen“, erklärte der Abgeordnete, „daß die britische Armee auch von sich aus etwas tun kann, statt sich zu warten, bis sie selber angegriffen wird. Diese Politik der höchsten Verzicht macht die britische Armee einfach lächerlich und zerstört allmählich ihre Moral.“

Der britische Premierminister Churchill hat in seiner letzten Rede ausführlich auseinandergesetzt, warum und wie die englische Armee nicht in der Lage ist, weder jetzt noch in Zukunft außer „Reindefensive Maßnahmen“ irgendwelche Initiative an den Tag zu legen. Dies dürfte auch dem Arbeitervertreter Wedgwood hinreichend bekannt sein. Seine

Rumäniens Verluste im Sowjetkrieg

Eine Erklärung des rumänischen Hauptquartiers zu englischen Unwahrheiten

aus Bukarest, 6. Oktober.

Gegenüber den von feindlicher Seite verbreiteten Unwahrheiten gibt das rumänische große Hauptquartier u. a. folgende Zahlen bekannt:

Seit Beginn des Krieges haben die rumänischen Truppen über 60.000 Gefangene gemacht. An Verlusten haben die rumänischen Truppen rund 15.000 Vermisste zu beklagen, von denen 7000 bis 8000 als tot angesehen werden müssen, ferner 20.000 Gefallene und 76.000 Verwundete, von denen etwa 80 v. H. leicht verwundet sind. Dagegen hat der Feind an den Frontabschnitten, an denen die rumänischen Truppen gefolgt haben, 70.000 Tote und etwa 100.000 Verwundete gehabt. Die Rumänen haben 33 feindliche Flugzeuge vernichtet und 130 eigene verloren, von denen ein Teil wiedergewonnen werden konnte. Sie haben sehr große Mengen an Material und Munition erbeutet und im Vergleich dazu viel weniger verloren.

In Obacht nehmen wir Deutsche Kenntnis von den Blutzahlen, die das verbündete rumänische Volk im Kampf gegen den gemeinsamen sowjetischen Feind gebracht hat. Auch die rumänischen Soldaten, die als tapfere Streiter in der Schlacht gefallen sind — ihre Zahl war in den Verdunskämpfen des Ostens vom 19. September herkömmlich nicht enthalten —, haben ihr Leben hingegen für

Der Rüstungseing gegen Japan

(Drahtbericht unseres Korrespondenten)

Lissabon, 6. Okt.

Im Zusammenhang mit der lebhaften Rüstungstätigkeit des britischen Luftmarschalls Brooke-Popham, des englischen Oberkommandierenden im Fernen Osten, nimmt der Ton der britischen Presse gegen Japan erneut an Schärfe zu. Mit besonderer Betonung heben die englischen Nachrichtenagenturen die militärische Bedeutung der Besprechungen Brooke-Pophams hervor und unterstreichen die Tatsache, daß er jetzt dem Oberkommandierenden der amerikanischen Offiziertruppen Generalleutnant MacArthur einen Besuch abgestattet hat.

Die letzten Besprechungen Sir Brooke-Pophams in Manila, der Hauptstadt der Philippinen, haben das Ziel gehabt, die englisch-amerikanische Zusammenarbeit im Fernen Osten zu stärken. Die Zeitungen geben dieser Zusammen-

arbeit eine betont antijapanische Spitze. So veröffentlicht beispielsweise der „Daily Express“ ein Interview Brooke-Pophams, in dem dieser Japan offen droht. Brooke-Popham wies darauf hin, er könne zwar der amerikanischen Flotte ihre Bewegungen und die Wahl ihrer Stützpunkte nicht vorschreiben, aber er müsse darauf hinweisen, daß die USA von der unacknowledged Vierung der Kolonien Malaya und Niederländisch-Indiens abhänge seien. Ferner sei etwa 1000 Meilen vom Fernen Osten entfernt, während Singapur bequem und nahe liege.

Man spricht im Fernen Osten sehr viel von einem sogenannten Popham-Plan. Dieser besteht in einer engeren Zusammenarbeit der Deeresabteilungen, Kriegs- und Handelsflotten sowie aller wirtschaftlichen und politischen Institutionen Malaya, Niederländisch-Indiens, Burma und China. In diese Zusammenarbeit sollen namentlich in härtestem Maße die Amerikaner mit ihrem Stützpunkt Manila einbezogen werden.

Bereiteter Landungsversuch bei Leningrad

Schwerste Verluste der Sowjets — Weiterer Erfolg der Angriffsoperationen

(Funkmeldung der R M Z.)

aus dem Führerhauptquartier, 6. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Angriffsoperationen im Osten brachten gestern weitere Erfolge.

Weslich Leningrad wurde ein vom Feind sämtlicher Artilleriegeschütze und Schiffs- und Küstenartillerie unterstützter Landungsversuch harter sowjetischer Kräfte durch entschlossenen Einsatz der abwehrbereiten deutschen Truppen völlig zerschlagen. Gleichzeitig brachen die heftigen Angriffe zusammen, mit denen die Einschließungsfront von innen her durchbrochen werden sollte. Der Feind erlitt schwere hitzige Verluste. Gelandete Teile wurden ausgerieben oder gefangen genommen. Mehrere vollbesetzte Schiffe wurden versenkt.

22 Panzerkampfwagen, darunter sieben über-

schwere, vernichtet. Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 6. Oktober mit guter Wirkung einen Hafen am Nowosibirsk Meer sowie einen wichtigen Verkehrsnotenpunkt westlich Moskau und militärische Anlagen in Leningrad.

Im Kampf gegen Großbritannien versenkten Kampfflugzeuge bei Tage 400 Kilometer westlich Brest ein Handelsschiff von 2500 BRZ und bombardierten kriegswichtige Einrichtungen auf den Heilands-Inseln. In der letzten Nacht richteten sich Luftangriffe gegen Häfen in Südostengland.

In Nordafrika erzielten deutsche Sturzkampfflugzeuge in der Nacht zum 5. Okt. Bombenerfolge in der Stadt und im Hafen von Tobruk. Ein weiterer Luftangriff richtete sich gegen die Rede von Suez.

Einflüge des Feindes in das Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

Der italienische Wehrmachtsbericht

Britischer Luftangriff auf Catania

(Funkmeldung der R M Z.)

Rom, 6. Oktober.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Am gestrigen Nachmittag überflogen einige britische Flugzeuge die Stadt Catania und warfen eine Anzahl von Brand- und Sprengbomben kleinen Kalibers. Vier Einwohner wurden verwundet und ein großer Schaden angerichtet. Ein feindlicher Bomber und ein Jäger wurden von der Bodenabwehr bzw. von unseren Jägern abgeschossen.

In der Gegend von Catania griffen feindliche Flugzeuge von neuem die Städte Mesina und Taormina an, wobei Schäden an Wohngebäuden verursacht und sieben Personen verletzt wurden. Die Besatzung ohne Erfolg einige Bomben abwarf. Die Besatzung ohne Erfolg einige Bomben abwarf.

In der Gegend von Catania wurden bei Aktionen vorgeschobener deutsch-italienischer Einheiten zahlreiche Gefangene und Waffen erbeutet. In Luftkämpfen schossen deutsche Jäger zwei feindliche ab.

Bombenformationen der italienischen Luftwaffe und Formationen deutscher Kampfflugzeuge führten wiederholte Angriffe auf die Hafenanlagen von Tobruk und Ras el Maadi an, wobei Landungsrampen, Baracken und Materiallager zerstört wurden. Mit Erfolg wurden auch einige vorgeschobene Flugzeuge des Feindes bombardiert.

In Ostafrika warfen englische Flugzeuge Bomben auf den Eingangsraum von Gondar, wobei neun Eingeborene getötet und 18 verletzt wurden.

Im Mittelmeer schoß ein unserer Kriegsschiffe ein feindliches Flugzeug ab. Einer unserer Bomber traf ein feindliches Luftschiff von 1200 Bruttoverdrängung ab.

Taylor erstattet Bericht

Der Sonderbotschafter Roosevelts beim Vatikan reist nach Washington

ET, Lissabon, 4. Oktober.

Roosevelts Sonderbotschafter am Heiligen Stuhl Byron Taylor begab sich mit einem Clipper-Flugboot in die Vereinigten Staaten, um dem Präsidenten der USA Bericht zu erstatten über seine Mission beim Papst sowie über seine Besprechungen in Portugal mit Ministerpräsident Salazar und in England mit Ministerpräsident Churchill und Außenminister Eden sowie mit dem sowjetischen Botschafter in London Malin.

Neue dänische Freiwillige für den Osten. Ein neuer größerer Transport dänischer Kriegsfreiwilliger für das Freikorps „Danmark“ hat Kopenhagen verlassen.

Woroschilow

Der Oberkommandierende der Sowjet-Armee von General der Artillerie Paul Gasse

Marshall Woroschilow stammt aus der Gegend der Donkosaken und war von Beruf Schlossergeselle. Schon vor dem Weltkrieg war er, wie so viele Intelligenzen aus Handwerker- und Arbeiterkreisen, zu den Revolutionären geworben. Als dann im Frühjahr 1917 deren Rattation zum Umsturz geführt wurde, trat Woroschilow als glänzender und beneideter Volksheld bald nach dem Ende der Revolution hervor. Aber er war nicht nur ein hervorragender Redner, sondern noch viel mehr ein Mann der Tat, der sehr bald an dem Beruf hinfand, für den er geschaffen war und der ihn nicht wieder losließ, zum Soldatenberuf. Die kühnen Seiten der Kämpfe zwischen den bolschewistischen und weißen Truppen fanden ihn bald als obersten Befehlshaber an der Spitze der roten Wehrarmeen, mit denen er über die freilich schlecht bewaffneten und hundertmal unterlegenen wehrfähigen Verbände in schneellen



(Erich Jander, M.)

Siege errang. Rasch erreichte der damals vierundsechzigjährige Mann mit dem glühenden Temperament, dem klaren Kopf und dem feinen Willen, die höchste militärische Stellung, die das sowjetische Russland zu vergeben hatte, die des Kriegskommissars. In diesem hohen Amt stand ihm zuerst der aus der Garde des Zaren hervorgegangene Tuchatschewski als Stellvertreter der Kriegskommissar zur Seite. Aber eines Tages fiel dieser amorphos militärisch bedeutendste der sowjetischen Soldatenführer durch einen Schlaganfall in Umanow und wurde „erledigt“. Ob und wie weit Woroschilow etwa an diesem Drama beteiligt ist, ist nicht bekannt.

In seiner Eigenschaft als Kriegskommissar war Woroschilow verantwortlich, auch für die Besetzung und Ausrichtung der sowjetischen Wehrmacht, und niemand in Deutschland wird bestreiten, daß er diese Aufgabe in einem geradezu phantastischen Ausmaß gelöst hat. Trotz der unüberwindlichen Verluste an Flugzeugen, Panzerkampfwagen und Geschützen aller Art, die die Sowjets im Laufe der drei Kriegsjahre haben hinnehmen müssen, konnten sie ihre Fronten immer noch ausfüllen, selbst nachdem große Teile ihrer Waffenindustrie nicht mehr oder nicht mehr voll zur Arbeit kommen konnten.

Dann kam der Aufmarsch dieser riesenhohen sowjetischen Kriegsmaschine an der deutschen und rumänischen Grenze und der gerade noch rechtzeitige Weichenwandel des Führers vom 22. Juni. Woroschilow sollte in Zusammenarbeit mit dem Generalstab der sowjetischen Wehrmacht, Marshall Schaposhnikow, den gewaltigen Überzugsangriff einleiten. Das war die eine deutsche Artillerieabteilung in dem Stabsquartier eines sowjetischen Schützenkorps gefunden hat, gibt über die sowjetischen Einbruchpunkte im Nordteil der Front ganz genaue Auskunft. Zwei riesige Heeresgruppen sollten zum Angriff mit Berlin als Ziel angesetzt werden, die eine nördlich aus dem Raum um Rowno über Marienburg und Krusnoje, die zweite, von Ostwärts über Wladiwostok ansetzend, über Warschau, Polen, Frankfurt/Oberrhein, unter den starren Schlägen des deutschen Heeres und der deutschen Luftwaffe weiteten alle Hoffnungen Stalin und Woroschilow, aber um so härter trat die Erkenntnis der Gefahr, die Europa bedrohte, da, in das Bewußtsein ganz Europas.

Sowjetruhlands zerschlagene Angriffsfront mußte sich bald über Kopf in eine Abwehrfront umstellen, und Stalin sah sich gezwungen, die bewährte Energie seines Kriegskommissars an der Front selbst einzusetzen, um dem drohenden Verderben Halt zu gebieten. Woroschilow mußte von der Stellung des Kriegskommissars zurücktreten und erhielt den Oberbefehl über die Nordfront, während Timoschenko die Mitte und Südfront der Truppen anvertraut wurde. Aber gegen die geniale Führung und die himmlische Tapferkeit des deutschen Heeres half alle Generale Woroschilows nichts. Im weiten Osten wurde Schlachtfeld erreicht und gewonnen, Ostland erobert. Vom Norden nahmen finnische Truppen Suopuri, und beiderseits des Ladoga-Sees drangen deutsche und finnische Verbände unaufhaltsam vorwärts. Die von den Sowjets in weitem Umkreis hart mit Panzeranlagen besetzte Stadt Peter des Großen, das „Petersburg“ der Ostfront, wurde von allen Verbindungen mit dem sowjetischen Hinterland und der Ostsee abgeschnitten. Ein großer Teil der sowjetischen Luftflotte sank in die Tiefe und mit ihr unzählige Tausende bolschewistischer Soldaten. Was übrig blieb und lebt im Osten von Kromki und in und um Leninsk eingekreist und unrettbar dem Verderben geweiht ist, kann wohl auf 1 Million Mann geschätzt werden. Alle Tatkraft und Energie Woroschilows wird an ihrem Schicksal nichts mehr ändern. Aber auch in dem gewaltigen Raum der Kola-Halbinsel und zwischen Murmansk an der Küste der Barents-Insel und dem Dnepr-

See ist nicht mehr für Borosilow und seine Armeen zu hoffen.

Ob Borosilow bei der Waffe seiner Truppe geblieben und in Leningrad eingeschlossen ist oder ob er geflohen, aus einem weiter östwärts etablierten Hauptquartier noch irgend eine Einwirkung auf den Lauf der Ereignisse ausüben zu können, wissen wir nicht. Die hohen Hoffnungen, die Stalin auf diesen Partisanen gesetzt, der seine unzureichende strategische Schulung vergebens durch ein glühendes Temperament und eine mächtige Energie auszugleichen suchte, sind zerplatzt. Die drohenden Maßnahmen aber, die Stalin in seinen Armeebefehlen für jeden, der nicht flieht oder fällt, in Aussicht gestellt hat, hängen wie ein Damoklesschwert auch über Borosilow, wenn die Stunde kommt, wo er geschlagen und ohne sein Millionenheer vor die Augen seines Abgemessenen treten muß. Stalin selbst hat freilich, als sein Sohn in deutsche Gefangenenschaft geriet, seine wilden Strafandrohungen an sich selber nicht vollzogen. Aber wird er Borosilow gegenüber ebenso großzügig sein?

Die Lage

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 6. Oktober.

Die Führerrede traf mit den Berichten der Berichterstatter englischer und amerikanischer Zeitungen getreulich zusammen, in denen bereits die neue Offensiv im Osten sich ankündigt. Aus Lage der Führerrede weißt die "Times" aus Moskau, man verziehe von einer einmaligen Verstärkung des feindlichen Drucks, der seine alte Taktik der Umfassung in weitem Bogen beobachtet. "Daily Mail" hatte am Tage der Führerrede geschrieben, die einschüchternden englischen Militärkräfte ließen die Weltlage der Sowjets als bedrohlich an, und der "Star" meinte am gleichen Tage recht pessimistisch, man werde wieder vor entscheidenden Fragen, die nicht in Konferenzen, sondern nur auf dem Schlachtfeld gelöst werden könnten.

Die Führerrede hat in England eine neue Debatte aufgeweckt, die in einem zweifelhafte Artikel der "Observer" am Sonntag vertritt: Denn die Sowjets auch die neue Schlacht verlieren, dann müssen sie weiterkämpfen und dürfen nicht zusammenbrechen. Das dritte britische Sonntagblatt "The People" mit der Dreimillionenaufgabe hat dies noch weiter ausgedehnt. Dort heißt man, die Sowjets könnten nicht auf sofortige große Verstärkungen Englands und Amerikas rechnen, aber sie hätten das Versprechen, daß alle drei Mächte bis zum Siege kämpfen wollten. Das sei auch die Pflicht der Sowjets.

Selbst, wie jetzt England die Sowjets an ihre vermeintliche Hilfe mahnt, für England weiterzukämpfen bis zum letzten Mann und zur letzten Patrone!

Auf gleichen Zeit hat Lord Halifax in Washington seinen ersten Pressekontakt gegeben und den aufstrebenden amerikanischen Journalisten dargelegt, daß England nicht durch die Sowjets seinen Rücken, sondern die USA müßten ihre eigenen Machtmittel in die Waagschale legen, andernfalls werde der Krieg anders ausfallen. Die "Washington Times" ist über diese Rede Lord Halifax sehr bedrückt und meint, der fromme Bolschewist habe den Pakt mit Moskau nicht verstanden, aber derartige Weisheiten setzt in die Welt zu rufen, erhebe nicht die Begeisterung der Sowjets, für England und Amerika und damit für die Freiheit der Welt weiterzukämpfen. Das "Newport Journal" kritisiert Herrn Halifax, daß er gut in die Zukunft blicke, denn an den Auskommen der Sowjets gläubt heute drei Viertel der Menschheit.

Es tut der Bedeutung der Führerrede auch in USA keinen Abbruch, wenn Oull in der Pressekonferenz erklärte, er habe keine Zeit, die Rede zu lesen. Welche wirkliche Bedeutung die USA-Presse der Rede beizumessen, zeigt sich darin, daß sie in allen Zeitungen groß angekündigt gebracht wird, auch in den Zeitungen, die hitzige-rooseveltisch geleitet sind.

Der Nachhall der Führerrede nennt "Stockholm Aktionsklub" die Gedankensätze des neuen Europas. Die Aussagen aus den meisten europäischen Zeitungen zeigen überzeugend, daß Adolf Hitlers Rede wieder eine Fülle von Problemen der lebigen und der kommenden Welt den europäischen Völkern nahegelegt hat. Auch am Sonntag behandelte sich der Großteil der europäischen Presse in Artikeln und Kommentaren mit den verschiedenen Grundgedanken der Rede. Der Berliner Berichterstatter des "Botschafter" "Immergut" nennt die Führerrede die Einigungsbotschaft für die europäischen Völker, von denen hierarchisch am meisten gegen den Bolschewismus zu tun haben. Er meint weiter, die beiden einigten noch abseits lebenden Länder Europas würden sich bald in eine neue, durch ihre Vorkriegszeit nicht das bessere Teil erweist. Seit und Geschichte Europas würden über sie unter der Führung Hitlers hinweggehen.

Das verlorene Ich

ROMAN VON ALEXANDER VON THAYER

Mehr als vier große und eine Reihe von kleineren Gesellschaften lassen ihre Schiffe von Seattle hinaus nach der Westküste fahren. Sie jagen den Wal, schlagen die Robben, bringen die Felle aller Tiere des Nordens nach den Vereinigten Staaten. Es ist ein gutes Geschäft, aber ein schweres Geschäft, und wie bei allen schweren Geschäften in den Staaten haben es Männer in die Höhe gebracht, die aus dem alten Europa kommen. Männer, die selber den Gefahren des Ozeans trotzen hatten und ihr Leben einsetzten, um es notal-Deutsch, Schweden, Norweger und Finnländer. Und es ist oft not, das Leben einzusetzen!

An diese alten Zeiten dachte der alte Mann, der neben seinem Sohne Robert an dem großen Glasfenster stand und blickte zu den Häusern am North Park sah, wo auch die neuen dem im Hinterland gelegenen Green Sea, sein eigenes Haus stand. Er sah gegen Beacon Hill, wo dampfende Lokomotiven die Holzwagen vandrängen, die vor seinen Magazinen standen, nach dem Docks von George Town, in denen seine Schiffe lagen. Daßin Enquist, der Senior-Teilhaber der Klaska Kompanie, war ein solcher Seemann.

Sein Sinn war von einem Gedanken umrahmt, wie ihn heute noch alle Fischer tragen. Seine Welt war eben so groß, nur besser als die seines Sohnes. Seine Richtigkeit war etwas gemacht. Robert bemerkte, wie die Hand des Vaters zitterte.

Die konstante Konkurrenz macht und immer mehr zu schaffen, sagte Daßin Enquist mit scharfer Stimme. Unsere Ladungsfähigkeit in Klaska ist nicht, daß die Engländer große Mischlinge gemacht. Unser Stammschiff, der Großhandel, liegt seit zwei Jahren im Rücken. Auf dem Frühlingsfesten haben wir in dem letzten Jahre nur 45000 Robben geschlagen. Dabei haben sich die Robben dank der Schonung der Weibchen auf eine Million Stück erhöht. Du weißt, daß wir sechs Prozent unserer Beute von den Frühlingsfesten holen, kein anderer

Die Luftwaffe schlägt Breche in die Sowjetfront

Ein Tag und drei Einfälle! Der feindliche Nachschub wird gründlich getroffen!

(Von Kriegsberichterstatter Johann Jürgensen) ab. . . 6. Oktober. (PK.)

Seit Anbruch der Dämmerung verläßt mit uns eine Kette, eine Staffel und eine Gruppe nach der anderen den Flugplatz, schwingt sich empor in den wolkenlosen Himmel, schlingt den Ostkurs ein wie immer in den letzten dreizehn Monaten. Und während wir uns zum Aufstieg formieren, sehen wir rechts und links neben uns, über und vor uns, unter und hinter uns immer mehr Flugzeuge schweben.

Ein Anmarsch der Luftwaffe von gigantischen Ausmaßen beginnt planmäßig abzurollen. Artillerie und Stukas, Sturmgeschütze und Jagdflugzeuge, schwere Maschinengewehrkompanien und Jäger im Zielangriff sind am Werk, den Anmarsch der vorkämpfenden Infanterie zu unterstützen. Die Kampfgeschwader treten sodann als "weittragende Geschütze" in Aktion, um im Hinterland die feindlichen Kräfte zu zermürben, die Rückzugslinien der Nachschubtruppen zu unterbrechen, die begonnene Verwirrung zu vervollständigen.

Unser Auftrag ist ebenso klar wie einfach. Eine bestimmte Zahlreiche ist wirksam durch Bomben zu belegen. Fliegendes Material ist zu vernichten. Auf halber Strecke zum Zielbeginn bedeckt sich der Himmel und als wir über dem Ort sind, von wo aus unsere Kampfflüge zu beginnen hat, haben wir neunzigstündige Bombenbedeckung in geringer Höhe. Das ist ebenso ärgerlich wie unglücklich für unsere Angriffsposition, weil wir dadurch gezwungen sind, entweder durch die Wolken hindurchzufliegen und so dem feindlichen Ausweichen oder unverrichteter Sache umzufliegen.

Umfragen? Das kommt überhaupt nicht in Frage, also durch Raum haben wir Erdbüchse, als ein Haufen von Bomben durch die Bombardierung unteres Flugzeuges flucht. Die Delmann wird durchschlagen, in der Kasse werden die Soldaten umher, Querschläger pfeifen und heulen um die Ohren.

Als ein durchaus unfreundlicher Empfang, als wir neugierig die Nase durch die Volkstende heben.

Am Glück wird niemand von uns verfehlt. Nur der eine Motor läßt an zu lauten und zu klappern. Doch wenn er auch abgestellt werden muß, so läßt uns der andere nicht im Stich. Wir fliegen weiter nach dem Osten. Und da sehen wir drei lange Transportzüge sich nach dem Westen bewegen.

Aus jeder Lokomotive wird eine weiße Rauchwolke. Die Wolkenscheiben der unteren Schicht kreuzen uns, und dennoch können wir unsere willkommene Ziele genau ausmachen und die Bombentreifen fallen. Während sie die Gleise erreichen und den Bahndamm aufwühlen, fährt der eine Zug auf den vorderen, entsetzlichen, auf. Der dritte und die zahlreichen nachfolgenden können nicht weiterfahren. Ein unvorstellbares Chaos ist die Folge.

Es blieb nicht allein bei dem einen Flug dieses Tages. Raum waren wir gelandet, blies uns ein

Befehl erneut in Bereitschaft treten. Merken auch dem verdienten Frühstück wurden wir gelassen. Die feindlichen Kolonnen waren die nächsten Ziele. Auch sie trafen wir gut, die Bewehrung in den zur Front befindlichen Wägen, und Holzmassekolonnen hätte nicht größer sein können. Viele Wägen stiegen in hellen Flammen auf. Die Bekanung und Fahrer fielen auf ihrer Flucht ins Gelände den Splittern zum Opfer.

Am späten Nachmittag wurde noch einmal ein Einflug gelassen, auf dem wiederum die Nachschubtruppen der Sowjets zerstört wurden. Diesmal verletzten und einigte Jäger anzugreifen. Sie kamen jedoch nicht näher als 300 Meter heran, als wir sie schon mit einem Geschosshagel empfinden. Ihre Anzugsstoffe sind darauf verflucht noch. Und als wir in eine Wolke zogen, verloren wir sie aus den Augen.

Bulgarische Abfrage an England

„Wir denken nicht daran, die Freundschaft mit den Achsenmächten einer Prüfung auszusetzen!“

(Zusammenfassung der R.M.S.)

London, 6. Oktober.

Der Vorkämpfer der bulgarischen Sozialisten, Kalfoski, hielt am Sonntag in Warna eine Rede, in der er sich mit der außenpolitischen Lage Bulgariens beschäftigte. Der Redner gab zunächst einen Überblick auf die Ereignisse nach 1918, die die Kampfmoralität zwischen dem bulgarischen und deutschen Volk noch mehr gehärtet hätten. Nach einem Hinweis auf die deutschen Erfolge in diesem Krieg hob er weiter den bulgarischen Empfinden hervor, der Bulgaren in diesem Frühjahr den deutschen Soldaten bereitet habe, die nicht als Eroberer und Unterdrücker, sondern als Befreier der unterdrückten bulgarischen Gebiete gekommen seien.

Auf das Verhältnis zwischen Bulgarien und England eingehend, erinnert Kalfoski an die Ver-

fuche der englischen Politik, Bulgarien ins außenpolitische Lager einzuordnen, ebenso an die Drohungen Englands gegenüber Bulgarien.

Bulgarien wolle jedoch, was England bezwecke und könne die bulgarische Freundschaft mit den Achsenmächten keinesfalls preisgeben.

Zum Schluß betonte der Redner, daß Bulgarien nur einen Weg habe, und zwar den, mit allen Mitteln die Souveränität, Unabhängigkeit und Freiheit des Landes zu verteidigen.

Nachrichten aus Frankreich

Drahtbericht unserer Korrespondenten

Bern, 6. Oktober.

Unter dem Vorwand von Marcial Delain fand ein Ministerrat statt, in dem Admiral Darlan einen ausführlichen Bericht über seinen Aufenthalt in besetzten französischen Gebieten erstattete.

Der Staatsrat für die Finanzen Henri Billier hat aus Anlaß des Handelsabkommens in Lyon eine Rede gehalten, in der er auf die Anstrengungen hinwies, die Frankreich unternimmt, um der gegenwärtigen Schmierleiste Herr zu werden und seinen Außenhandel wieder herzustellen. Frankreich wird der Welt einen Beweis seiner Lebenskraft und seiner Erfindungsreichtümer geben.

Der Pariser Sondergerichtshof hatte am ersten Male den verurteilten Dandely mit Lebensmittelfaktoren zu belegen geurteilt. Er handelte sich um 24 Angeklagte. Der Staatsanwalt wies in seinem Plädoyer darauf hin, daß sie an sich die Todesstrafe verdient hätten und es das nächste Mal nicht anders, dies auch zu beantragen. Der Gerichtshof sprach zwei Urteile aus, die auf Lebenslängliche Zwangsarbeit lauteten. Zwei Angeklagte wurden zu 3 Jahren und die übrigen zu langjähriger Zwangsarbeit verurteilt.

In der vergangenen Nacht wurden gegen sechs Pariser Synagogen in verschiedenen Stadtvierteln Bombenanschläge verübt, die schwere Verwüstungen anrichteten. In den Kirchen wurden Bomben mit Zetteln in der Hand verwendet. In einer der Synagogen konnte die Bombe noch entfernt werden, bevor sie explodierte. In den anderen sechs Synagogen wurden die Inneneinrichtungen verwüstet. Bei den Explosionen der Bomben wurden, wie bisher bekannt ist, zwei Personen schwer verletzt.

Die Nacht der Synagogen und Verhaftungen erfolgte am 6. Oktober im französischen Außenministerium eine Reihe weiterer Einschränkungen. Das Staatssekretariat für den Verkehr macht in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, daß zwar nicht beachtet sei, künftig die Verhaftung der Eisenbahnzüge von Inspektoren abhängig zu machen. Das Publikum wird jedoch dringend aufgefordert, seine Reisen auf ein Minimum zu beschränken. Die Herabsetzung der Zahl der Eisenbahnzüge sei ein dringendes Gebot der Sparsamkeit, um den Verbrauch an Brennstoff usw. einzuschränken.

Die große Lage von Frankreichs Atomwissenschaftlern. Die große Lage von Frankreichs Atomwissenschaftlern ist in ein Atomwissenschaftler umgewandelt worden.

Geographische und wissenschaftliche Begeisterung. Dr. Fritz Webe & Co., Mannheim, 2. L. 4/4. Zur Zeit des Monats 12. 11. 1941.

Es hagelt Proteste . . .!

USA-Volk stößt Roosevelts „Ehrenrettung der Sowjets“ Lügen

Boston, 6. Oktober. (Sonderdienst d. R.M.S.)

Nach den letzten Berichten auf informierter Beobachter in Washington, ist man im Weißen Haus sehr erstaunt über die große Aufregung, die die Erklärung des Präsidenten, die Verletzung der Souveränität gemächliche, ebenso wie die Verletzung der Vereinigten Staaten volle Religionsfreiheit, in weiten Kreisen des USA-Volkes hervorgerufen hat. Täglich lauten Protestbriefe und Protesttelegramme im Weißen Haus und im Staatsdepartement von Washington ein, in denen gegen diese unerhörte Proteste einsetzt wird. In diesen Protesten wird auf die früheren Erklärungen der Regierung selbst und auf die zahlreichen authentischen Äußerungen maßgebender Männer des öffentlichen Lebens der USA hingewiesen, in denen auf Grund einwandfreier Materialien festgestellt wurde, daß von irrendem religiöser Religionsfreiheit in der Sowjetunion gar nicht die Rede sein kann.

Es bedeutet einfaß einen Verlust, daß Volk irreführen, wenn es von Washington die Auffassung verbreitet würde, in der Sowjetunion seien grundlegenden Änderungen vorgenommen worden und der Kommunismus werde auf seinen alten Grundfesten Religion in Dornen für das Volk“ verzichten.

Das Echo in England, das sich froh von dem übrigen Europa hebt, kann nicht die Kraft verbergen, daß jetzt die Entscheidung im Osten herankommt, ohne daß England irgendeine in der Lage wäre, den Schlag aufzuhalten, der in seiner früheren Zurückhaltung gegen England selbst gehen wird.

Das führende Blatt des neutralen, aber immer noch von England umworbenen Portugal, der "Diario", schreibt, auch Portagal sehe den von Adolf Hitler angekündigten neuen Operationen gegen den Kommunismus in selbstemischen Vertrauen entgegen und das Land unterwerfe alles, was Adolf Hitler von dem kommenden neuen Europa verlangt habe. Das Washingtoner Blatt hat übrigens im Laufe des Samstagvormittags dreimal die Auflage neu drucken müssen, wie es in seiner Sonntagausgabe schreibt, um der Fülle der Käufer von Einzel-Exemplaren genügen zu können.

Wladon aber ist der Hauptkampfplatz der Engländer, die ihre Heimat aus Furcht vor der deutschen Invasion verlassen!

Selbst Eleanor macht da nicht mit!

(Zusammenfassung der R.M.S.)

Newport, 6. Oktober.

Einer Meldung des "Newport Daily Mirror" zufolge hat sich jetzt Frau Roosevelt in Gegenwart zu ihrem Gatten gesetzt, dessen ungläubige Neugier über die angebliche Religionsfreiheit in der Sowjetunion bekanntlich in weiten Kreisen der USA einen Sturm der Entrüstung hervorgerufen hat. In einer Rundfunkrede gab die Witwe des USA-Präsidenten offen zu, daß die religiöse Freiheit in der UdSSR ebenso wie eine Anzahl angeblicher weiterer Rechte nur Theorie seien. Unschuldig sagte Frau Roosevelt allerdings hinzu, an der freien Religionsausübung mangelt es in der Sowjetunion auch deshalb, weil es an Geistlichen fehle. (1)

Weiter hat die hohe Dame im Weißen Haus bei ihren ausnahmsweise einmal ganz veränderlichen Stellungnahmen vergessen, die Ursachen des Mangels an Geistlichen in der Sowjetunion angegeben; den erbarmungslosen Terror der Moskauer Nachhaken, dem selbst noch eigenen heiligmäßigen Ansehen viele Tausende von Priestern zum Opfer gefallen sind.

Die "Stockholms Dagbladet" aus London meldet, daß Churchill am 12. November eine neue Empire-Konferenz nach London einberufen. Die Sonntagssitzung des britischen Kabinetts habe wieder an fünf Stunden abgedauert und daran teilgenommen die Außenminister der Vögel. Der "Star" schreibt am Samstag, Lord Halifax habe ein neues wichtiges Angebot nach Washington gebracht, das Roosevelts Entschreibungen beeinflussen könnte. Das Stockholm Blatt glaubt, daß es sich um neue territoriale Vorschläge Englands an die USA handelt.

Die die Madrider Zeitung "ABC" aus La Pinea meldet, daß im Hafen von Gibraltar in der letzten Woche insgesamt dreißig Kriegsschiffe zur Reparatur eingetroffen sind. Die Madrider Zeitung schreibt darauf auf noch viel größere Erfolge der italienischen Luftwaffe im Mittelmeer, als bisher gemeldet sind.

„Seidern ging es mit ihm recht hoch herauf, Vater, erwidert Robert. „Das hättest du nicht tun sollen.“

„So! Wäre ihm also ruhig weisheit die Gelegenheiten geben sollen, Wechsel zu fällen? Ein Sohn, der auf Wechsel den Namen seines Vaters schreibt? Du weißt, was das ist. Das war kein Verstoß, nicht, keine jugendliche Unmündigkeit. Das war der erste Schritt auf dem Wege zum Verbrechen.“

Die Hand des alten Herrn schlug erregt auf den Tisch. Ein kleines Schreibfedernschäufchen lag erkrankt auf der Tischplatte, um sie sofort wieder zu fällen.

Damals habe ich alles bezahlt. Nicht um dieses verkommenen Menschen willen. Nein, um die Ehre des Geschlechtes zu retten, das schon mein Vater in die Höhe gebracht hat, der nur ein kleiner Robbenfänger aus Maine war. Weist du, wieviel ich für Fred geworfen habe?“

„Ich weiß es nicht genau, Vater“, gab Robert stumm zur Antwort. „Das ist ja nicht so wichtig.“

„Mehr als dreihunderttausend Dollar“, sagte der Alte erdost auf. „Mehr als kein Erbschaft! Ich habe jetzt nur noch einen Sohn. Das bist du, Robert Enquist.“

Aber Robert Enquist gab sich noch nicht geschlagen. „Du weißt, Vater, daß dies alles war, als wir noch in San Francisco lebten. Seidern hast du die Kontrolle der Kompanie nach Seattle verlegt. Hier in der Stadt weiß man nichts von Freds Verbrechen. Wäre noch einen Verlust . . .“

Daßin Enquist zitterte sich auf. Seine Augen blickten sich hart auf Robert. „Rein! Ich habe über ihn Erfundungen einzulegen lassen, in Frisco. Wie man über einen fremden Erfundungen einzieht, vor dem man sich zu halten hat.“

„Und, Vater?“

„Er hat wieder Besess in Umlauf gesetzt! Es war eine Weile sehr still im Raum. Dann sagte Robert seine Hand auf den Arm des Vaters. Seine Stimme klang ruhig und herzlich.

„Vater, gib ihm noch einmal eine Chance. Eine kleine Chance! Fred mußte wahrheitsgemäß Schulden haben, er sah keinen anderen Ausweg . . .“

„Als Wechsel zu fällen? Das willst du wohl taufen?“ fuhr der Alte an.

(Fortsetzung folgt)

SPORT DER NMZ

Nichtmal um den Reichsbundpokal

Von den neun Spielen der ersten Vorrunde um den Reichsbundpokal wurden am Sonntag acht durchgeführt. Nördlich ist noch die Bremer Begegnung zwischen Norderholten und Wertheim. In den acht Spielen gab es aber nur einen Sieger, das ist die Oberliga, die im Hinspiel gegen Norderholten mit 6:2 die Oberliga schickte. In den acht Spielen gab es aber nur einen Sieger, das ist die Oberliga, die im Hinspiel gegen Norderholten mit 6:2 die Oberliga schickte. In den acht Spielen gab es aber nur einen Sieger, das ist die Oberliga, die im Hinspiel gegen Norderholten mit 6:2 die Oberliga schickte.

Fußball im Reich

Bayern: Germania 0:0 - Viktoria 2:2; Bayern 2:0 - Germania 1:1; Viktoria 2:2 - Bayern 0:0.
Berlin-Brandenburg: Hertha 2:0 - Victoria 1:0; Union Oberschöneweide - Minerva 2:1; Viktoria 2:2 - Hertha 1:1; Viktoria 2:2 - Hertha 1:1.
Oberliga: 1. FC Köln 1:0 - Hertha 0:0; Eintracht 0:0 - Hertha 0:0.
Sachsen: TuS 0:0 - Viktoria 1:1; Viktoria 1:1 - TuS 0:0.
Westfalen: 1. FC Köln 1:0 - Hertha 0:0; Eintracht 0:0 - Hertha 0:0.
Niederrhein: Hertha 2:0 - Viktoria 1:0; Viktoria 1:0 - Hertha 0:0.
Bayern: Germania 0:0 - Viktoria 2:2; Bayern 2:0 - Germania 1:1; Viktoria 2:2 - Bayern 0:0.

Geden

Weiterkämpfe in Süddeutschland

Bayern: 1. FC Köln 1:0 - Hertha 0:0; Eintracht 0:0 - Hertha 0:0.
Sachsen: TuS 0:0 - Viktoria 1:1; Viktoria 1:1 - TuS 0:0.
Westfalen: 1. FC Köln 1:0 - Hertha 0:0; Eintracht 0:0 - Hertha 0:0.
Niederrhein: Hertha 2:0 - Viktoria 1:0; Viktoria 1:0 - Hertha 0:0.

Großartiger Besuch in Niederrad

Der Frankfurter Schwimmverein hatte mit seinem ersten Oktober-Besuch einen ganz hervorragenden Erfolg. Die Fahrt war außerordentlich gut besucht, die Frankfurter Schwimmer haben einen sehr schönen Tag erlebt. Die Fahrt war außerordentlich gut besucht, die Frankfurter Schwimmer haben einen sehr schönen Tag erlebt.

Fertig zur Handballmeisterschaft

Berlin und Düsseldorf voran
Vorrunde um die Frauen-Handballmeisterschaft

Im Frankfurter Handballturnier um die deutsche Frauenmeisterschaft konnten sich in der Vorrunde die Meister von Niederrhein und Hessen-Nassau freizeichnen, während die Meistermannschaften von Kurhessen und Rhein-Köln geschlagen wurden. Im ersten Spiel auf dem „Zandhöfer Wiesen“ erlitten die Frankfurterinnen eine technische Niederlage gegen die Meisterinnen von Niederrhein, die alle Tore erzielte, mit 4:0 (2:0) siegreich gehalten konnten.

Im zweiten Spiel zwischen der HSV Darmstadt, Braunschweig und dem VfL 1890 Frankfurt erlitten die Frankfurterinnen eine Niederlage, die alle Tore erzielte, mit 4:0 (2:0) siegreich gehalten konnten. Im dritten Spiel zwischen der HSV Darmstadt, Braunschweig und dem VfL 1890 Frankfurt erlitten die Frankfurterinnen eine Niederlage, die alle Tore erzielte, mit 4:0 (2:0) siegreich gehalten konnten.

Wofat Rein schlug Gewerke

Otto Schmidt führt in der Vorkampagne

Die Frankfurter Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen. Die Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen. Die Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen.

Wofat Rein schlug Gewerke

Otto Schmidt führt in der Vorkampagne

Die Frankfurter Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen. Die Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen. Die Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen.

Wofat Rein schlug Gewerke

Otto Schmidt führt in der Vorkampagne

Die Frankfurter Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen. Die Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen. Die Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen.

Wofat Rein schlug Gewerke

Otto Schmidt führt in der Vorkampagne

Die Frankfurter Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen. Die Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen. Die Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen.

in allen großen Rennen hat auch hier wieder mit einem unerschütterlichen Willen. Die Frankfurter Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen. Die Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen. Die Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen.

Wofat Rein schlug Gewerke

Otto Schmidt führt in der Vorkampagne

Die Frankfurter Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen. Die Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen. Die Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen.

Wofat Rein schlug Gewerke

Otto Schmidt führt in der Vorkampagne

Die Frankfurter Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen. Die Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen. Die Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen.

Wofat Rein schlug Gewerke

Otto Schmidt führt in der Vorkampagne

Die Frankfurter Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen. Die Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen. Die Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen.

Wofat Rein schlug Gewerke

Otto Schmidt führt in der Vorkampagne

Die Frankfurter Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen. Die Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen. Die Gewerkschaften haben am Sonntag einen großen Sieg errungen.

Konzerte der Stadt Ludwigshafen a. Rhein

Winter 1941/42

Erster Synchronie-Abend

des Landes-Symphonie-Orchesters Westmark

am Sonntag, dem 12. Oktober 1941, um 12.00 Uhr, im großen Saal des Festspielhauses der J.G. Farberindustrie AG.

Leitung: Generalmusikdirektor Karl Friedrich Solisten: Alma Moodie (Violine), Richard Lauga, Renate Noll, Julia Kaufmann (Klavier)

Vorprogramm:
1. Johann S. Bach: Konzert für 3 Klavier und Orchester, C-dur
2. Ludwig van Beethoven: Violin-Konzert D-dur
3. Johannes Brahms: 2. Symphonie D-dur

Tennis Klängen

Für barben Bart und zarte Haut

Willy Brack, Herr 1. Solingen, Kammgasse 10

Medizinischer Verband

Gez. 1884 MANNHEIM T. 2. 18

Versichert Familien u. Einzelpersonen

Über 1000 Arzt u. Apotheker

Storbezahl bis Mk. 100 - Wochenlohn bis Mk. 30 - Verpflegung und Operation in Krankenhäusern Zahnbehandlungen, Heilmittel, Bäder.

Monatsbeiträge: 1 Pers. Mk. 2.00, 2 Pers. Mk. 3.50, 3-4 Pers. Mk. 7.00, 5 und mehr Personen Mark 8.50.

Aufnahmebüro T. 2. 18 und in den Filialen der Vereine.

Vermischtes

Ohne Abschied

Reise-Gepäcktasche von 28,- bis 79,- Mk. an der Gesellschaft oder bei der Gesellschaft, un. 61. 308 eine Mitnahme ratsam.

Karl EICHLER

Spezialwerkstätte für Auto-Licht und Zündung - Mannheim

Schanzenstr. 9a - Ruf 241 73

Camelia

Die Frau Ware ist nicht immer gute Ware, und was teuer ist, muß nicht immer gut sein. Off trägt der Schein und gerade junge Hausfrauen wissen, wie schwer es ist, richtig zu wählen, wenn Sachkenntnis und Erfahrung fehlen. Nur Erfahrung und Wissen schützen vor Irrtum. Darum ist es gut für uns Frauen, zu wissen, daß auch die billigste „Camelia“-Sorte aus dem besonders saugfähigen „Camelia“-Zellstoff-Flaum hergestellt wird, dessen Vorzüge sich erst beim Gebrauch so richtig zeigen. Zellstoff-Flaum klumpt nicht und wird nicht hart, sondern bleibt schmiegsam und löst sich im Wasser vollständig auf. Mag sein, daß anderes Material sehr schön und weich erscheint, die erfahrene Frau nimmt trotzdem nichts anderes, denn Sicherheit und Frische an allen Tagen ist eine allzulieb gewordene Selbstverständlichkeit. Man möchte sie nicht gerne auf Spiel sehen.

Dr. 75 verf. Lang, Hertenstraße

Offene Stellen

Pflichtjahrmädchen

zum möglichst sofortigen Eintritt erfindet Frau Marie S. in der Rheinstraße 11, Mannheim 1, 2. Etage, 485 87.

Entflohen

Kanarienvogel erfindet Frau Marie S. in der Rheinstraße 11, Mannheim 1, 2. Etage, 485 87.

Wohnung

oder auch 3 Zim. für den Hausbesitzer in der Rheinstraße 11, Mannheim 1, 2. Etage, 485 87.

Verkauf

3 Zimm. + Garage mit 312 m² Grund, 485 87.

Vermietungen

Wohnung

oder auch 3 Zim. für den Hausbesitzer in der Rheinstraße 11, Mannheim 1, 2. Etage, 485 87.

Wohnung

oder auch 3 Zim. für den Hausbesitzer in der Rheinstraße 11, Mannheim 1, 2. Etage, 485 87.

Wohnung

oder auch 3 Zim. für den Hausbesitzer in der Rheinstraße 11, Mannheim 1, 2. Etage, 485 87.

Heiraten

Augenarzt hat wieder durch mich...

Mädchenbegrüßung...
Hüte reinigt...
Heiraten...
Witwe...

Lotterie-Lose

zu haben bei STURMER, 07, 11

Städt. Lotterie-Einsamler

Geistes Genieß!

Keine ruhige Minute durch die quälenden Hühneraugen die sich bilden werden durch

D'Scholl's Zino-Pads

4 verschiedene Pflasterarten in Drageen, Apfeleisen, Salicyl- und Menthol-Formen.

Das Geheimnis in der Behandlung Ein Salicyl-Pflaster, das der Gesundheit dient. Dr. Scholl's Badenol

TODES-ANZEIGE

Nach Gottes heiligem Willen, entschlief nach und unerwartet, nach langer, schwerer Krankheit, Bruder, Schwiegervater, Onkel und Schwager, Herr

Franz Holderbach

im Alter von fast 70 Jahren, versehen mit dem hl. Sterbesakramenten, am 5. Oktober 1941

Mannheim, den 5. Oktober 1941

Die trauernden Hinterbliebenen:

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 7. Okt. 1941, nachmittags 1 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt.

TODES-ANZEIGE

Heute früh verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser treuer Vater, Herr

Eugen Wühler

im Alter von 79 Jahren

Mannheim, den 6. Oktober 1941

In tiefer Trauer:
Frau Maria Wühler
und Angehörige

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 8. Okt. nachmittags 3.30 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Einmachen kinderleicht mit FRIKO

Das langjährig bewährte, unschädliche Konservierungsmittel (frei von Salizyl). Für rohe und gekochte Früchte mit und ohne Zucker in Zubindgläsern. Hersteller: FRIKO, Dortmund, Postfach 223, Ruf: 34732.